

Unter unserm Dach

Genossenschaftsspiegel der Baugenossenschaft Leipzig eG



Vom Pinguin, der nicht fliegen konnte

Kinder und Senioren machen Zirkus – Premiere in Connewitz (Seite 7)



Allen unseren Mitgliedern, Mietern
und Partnern wünschen wir ein
friedvolles Weihnachtsfest, Stunden der
Besinnlichkeit und einen guten Start
in ein erfolgreiches neues Jahr.

Der Vorstand und die Mitarbeiter
der Baugenossenschaft Leipzig eG



**BAUGENOSSENSCHAFT
LEIPZIG eG**
Hier wohnt Leipzig

Ausgabe 3/2015



Die BGL-Vorstände Ullrich Dietel und Ralf Schädlich.

Unter uns



Rückblick 2015

Neubau – Sanierung – Generationen

Es ist kaum zu glauben, aber das Jahr ist eigentlich schon Geschichte. Wie war das Jahr 2015 für die Baugenossenschaft?

Herr Schädlich: Es war für die Baugenossenschaft wieder ein gutes Jahr. Wir werden das Jahr 2015 mit ordentlichen Zahlen abschließen. Das bedeutet, die BGL steht wirtschaftlich auf einem stabilen Fundament. Unter anderem sorgt der weiter sinkende Leerstand für höhere Einnahmen. Konkrete Zahlen dazu wer-

Innenhöfe, auch sehr große. Doch der in der Arthur-Hoffmann-Straße ist einfach riesig und wenn dann dort neue Spielplätze angelegt, die Wege erneuert, die Gesamtanlage saniert sein wird, ist das selbst für Leipziger Verhältnisse eine Wohnanlage mit ungewöhnlich viel Grün – eigentlich ein kleiner Park. In Grünau sind die Sanierungsvorhaben in der Heidelberger Straße und die Balkonsanierung im WK 7 ebenfalls beendet.

für alle Beteiligten: Das Erkennen und Vermitteln der Notwendigkeit der Maßnahmen, aber auch das Festlegen des Umfangs der nötigen Arbeiten und letztlich die nicht ganz unkomplizierte Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Jetzt sind wir mittendrin in der Umsetzung. Wir sind froh über das Verständnis und die Unterstützung der Bewohner und hoffen auf einen Bauablauf ohne unliebsame Überraschungen und dass der Wettergott mitspielt.



Heidelberger Straße vor und nach der Sanierung

„Bei uns leben Generationen“ lautet das Jahresmotto der BGL. Was ist daraus geworden?

Herr Schädlich: Zum Beispiel eine Reihe spannender Interviews mit Mietern. Es gibt überraschend viele Mieter, deren Opa, Oma, Enkel oder Tante auch bei der BGL wohnen. In unseren Genossenschaftsspiegeln waren und sind einige dieser Gespräche zu lesen. Dazu gibt es auch eine Ausstellung, die erstmalig zum Fest der Generationen, dem Connewitzer Sommerfest, gezeigt wurde. Bei diesem Sommerfest konnte auch die Premiere der Aufführung vom Zirkusprojekt erlebt werden. Ein Projekt bei dem Kinder der dortigen Wohnanlage mit Senioren aus dem Gerd-Klingner-Haus zusammenwirkten. In der Wohnanlage Eutritzsch war in der vergangenen Freiluftsaison regelmäßig das „Spielmobil“ vor Ort. Auch dabei kam es zu Begegnungen unserer älteren Mitglieder mit den jüngeren Bewohnern. Also eine ganze Menge zum Thema Generationen bei der BGL.

den wir nach dem Jahresabschluss Anfang 2016 nennen. Auch unsere Bauprojekte in diesem Jahr haben wir im Wesentlichen umgesetzt.

Das waren der Neubau und Grünau?

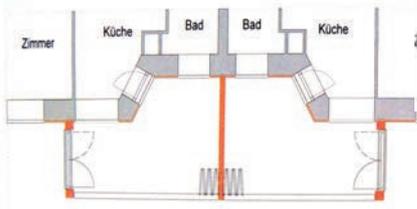
Herr Dietel: Ja. Der Neubau in der Arthur-Hoffmann-Straße ist inzwischen beinahe komplett vermietet. Als Abschluss des Projekts wird 2016 der Hof neu gestaltet. In den Wohnanlagen der Baugenossenschaft gibt es ja viele grüne

Wird was lange währt gut? Zum Beispiel die Balkonsanierung in der Philipp-Rosenthal-Straße?

Herr Dietel: Mit Sanierung allein ist es ja nicht getan. Die Balkone bzw. Loggien müssen ersetzt werden. Und das nicht einfach, indem man Balkontürme davor stellt. Die vorhandenen Balkone sind Bestandteil des Baukörpers. Sie müssen abgerissen und neu aufgebaut werden. Bis zum Baustart war es ein langer, mitunter auch durchaus quälender Prozess,

Herr Dietel: Das Gerd-Klingner-Haus ist ein Paradebeispiel zum Thema Generationen bei der BGL – auf alle Fälle was

Unter uns



Beispiel Schiebe-Falt-Balkonverglasung.

bisherige Nutzungen des Hauses und letztlich die Entwicklung zum heutigen Haus anbetrifft. Seine Geschichte begann, als in den Dreißiger Jahren drei Wohnungsgenossenschaften ein Ledigenwohnheim zur Bekämpfung der drastischen Wohnungsknappheit bauten. In den Neunzigern wurde das Haus sehr vielfältig genutzt. Dabei erinnere ich an das Nebeneinander von Altbewohnern, Studenten und kleinen Büros. Ende der Neunziger veränderten sich die Ansprüche. Es wurde ein neues Konzept gebraucht. Als Ergebnis einer Befragung unserer Mitglieder im Leipziger Süden entstand schließlich das Gerd-Klingner-Haus. Das Haus für Senioren, die gern aktiv und in Gemeinschaft wohnen. Die Beliebtheit dieser Wohnform bestätigt auch nach 15 Jahren das Konzept des Hauses. Eine spezielle Wohnform für die Senioren unter unseren Mitgliedern, was übrigens nur sehr wenige Wohnungsgenossenschaften anbieten.

Was sollte beim Jahresrückblick außerdem noch erwähnt werden?

Herr Schädlich: Unbedingt die Wohnanlagenfeste. In acht unserer Wohnanlagen haben sich Mitglieder gefunden, die gemeinsam mit anderen Sommer- oder Kinderfeste geplant und durchgeführt haben. Von den Berichten darüber und von den Fotos davon wissen wir, welchen Anklang diese Feste finden und was es für das Gefühl der Zusammengehörigkeit bedeutet. Respekt und Dank all denen, die sich immer wieder der Aufgabe und auch der Verantwortung für die Organisation solcher Feste stellen. An dieser Stelle nochmal das Angebot zur Unterstützung für alle die bereits seit Jahren



Preisverleihung zum Generationenquiz beim WA-Fest in Connewitz

solche Feste vorbereiten oder vielleicht 2016 erstmals vorbereiten wollen.

Herr Dietel: Erwähnen muss man auch den Austausch und die Zusammenarbeit im Rahmen der „Plattform Leipziger Wohnungsgenossenschaften“. Regelmäßig stimmen wir uns auf Vorstandsebene mit den Genossenschaften Unitas, WOGETRA und VLW zu unterschiedlichsten Themen ab und erarbeiten uns gemeinsame Positionen beispielsweise zu kommunalpolitischen Entwicklungen. In diesem Jahr war das vor allem das wohnungspolitische Konzept der Stadt Leipzig. Trotz unterschiedlicher Auffassung der Akteure auf dem Leipziger Wohnungsmarkt ist es gelungen, einen Konsens zu Grundsätzen für die Entwicklung des Leipziger Wohnungsmarkts zu erarbeiten. Das ist ein Ergebnis einer längerfristigen Meinungsbildung. Die Plattform hat hierzu einen wichtigen Beitrag geliefert.

Herr Dietel, Herr Schädlich: All unseren Mitgliedern, Mietern und Geschäftspartnern wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes und friedliches neues Jahr.



Aus dem Inhalt

Rückblick 2015 Seite 2 & 3

Baubericht Seite 4

Mitarbeiter vorgestellt Seite 5

Teurer Müll Seite 6

Der Zirkus geht weiter Seite 7

Bei uns wohnen Generationen Seite 8 & 9

15 Jahre Gerd-Klingner-Haus Seite 10

Peter Pan sagt Tschüss Seite 11

Wohnanlagenfeste 2015 Seite 12



Wir gratulieren! Seite 13

Treffpunkt als Kontakttanbahner Seite 14

Wir suchen „Alltagsbegleiter“ Seite 15



Claudia Pangert und Dirk Thomas bei der Bauberatung.

Unter uns



Neue Balkonbrüstungen im WK7.

Maßnahmen 2015 Baubericht

Fassadengestaltung Heidelberger Str. 2 – 12

In diesem Jahr stand die Sanierung der Gebäudehülle des Blocks Heidelberger Str. 2 – 12 auf dem Plan. Dabei wurden das Flachdach sowie bei den 3-Schichten Außenwandelementen die Fugen abdichtet und die Wärmedämmung im Drempeel des Gebäudes ersetzt. Bei der Entscheidung für ein Farbkonzept haben wir uns bewusst für einen sehr farbbetonen Fassadenanstrich entschieden. Damit ist ein aus unserer Sicht gestalterisch gelungener Blickfang mit hohem Wiedererkennungswert entstanden.

Farbenfrohe Brüstungen Siriusweg 1 – 11, Saturnstraße 35 – 41

2015 haben wir im WK7 an den WBS70 (Wohnungsbauserie)-Bauten mit dem Ersatz der vorhandenen Betonbrüstungen der Balkone durch leichte Konstruktionen begonnen. Die schweren Betonbrüstungen haben die Auflagerbereiche stark beschädigt. Deshalb wurden die alten Brüstungen demontiert und anschließend an den Balkonen die Betonsanierung durch-

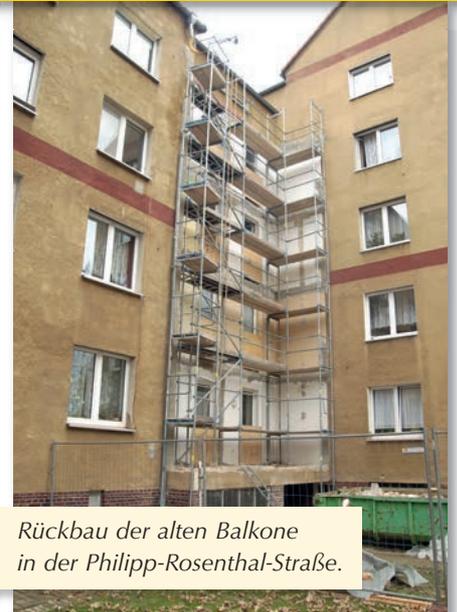
geführt. Zum Abschluss montierte die ausführende Firma eine leichtere farbenfrohe Metallkonstruktion. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die Sanierung der geschädigten Hauseingangstreppen.

Neun komplett sanierte Wohnungen Komplexsanierung Lipsiusstraße 17

Die Lipsiusstraße 17 ist eines der letzten leerstehenden Gebäude der Baugenossenschaft. Aus ehemals acht Mieteinheiten sollen neun komplett sanierte 3- und 4-Raum Wohnungen entstehen. Mit den Abbrucharbeiten in den Wohnungen wurde im Juli dieses Jahres begonnen. Zurzeit werden neue Trennwände auf den Etagen eingezogen und die Sanitärtechnik, Heizung und Elektrik installiert. Geplant ist, die Wohnungen ab Anfang 2016 zu vermieten.

Ersatzneubau Balkonanlagen Philipp-Rosenthal-Str. 52 – 64

Die Balkonkonstruktionen an den Wohngebäuden der Philipp-Rosenthal-Straße weisen seit Jahren so starke Beschädigungen auf, dass eine Sanierung der Bal-



Rückbau der alten Balkone in der Philipp-Rosenthal-Straße.

konanlage nicht in Betracht kommt. Entsprechend wurde ein Ersatzneubau geplant. Begonnen wurde mit dem Rückbau der ersten Balkonanlage an der Hausnummer 64. Aufgrund der komplizierten technologischen Reihenfolge gestaltet sich dieser Ersatzbau schwieriger als ein Neubau an einer glatten Fassade. Die neu aufzubauende Anlage besteht wieder aus Stahlbeton und wird größer ausgeführt. In Etappen sollen alle Balkone in der Philipp-Rosenthal-Straße ersetzt werden. Aufgrund des erheblichen Bauumfanges wird die Baumaßnahme bis weit in das Jahr 2016 reichen.

Zwei Bauleiter mit 50 Jahren Betriebszugehörigkeit verabschiedet

Wohlverdienter Ruhestand

Frank Koch schied nach 23-jähriger Tätigkeit zum 31.07.2015 aus der BGL aus. Er war als Bauleiter und Technischer Mitarbeiter beschäftigt. Auch Bernd Krüger ging zum 31.08.2015 in den wohlverdienten Ruhestand. Er war 27 Jahre bei uns als Teamleiter im Bereich Verw./Betr. und als Technischer Mitarbeiter tätig. Wir danken beiden für ihre langjährige gute Arbeit.

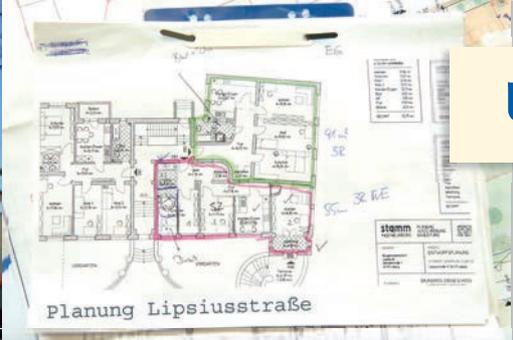


Frank Koch (li.) und Bernd Krüger sind seit dem Sommer im Ruhestand.

Unsere Neuen

Die Stellen von Herrn Koch und Herrn Krüger in der Abteilung Technik wurden neu besetzt. Herr Nico Hahn begann am 01.08.2015 seine Tätigkeit als Technischer Mitarbeiter. Seit 01.09.2015 verstärkt Herr David Müller-Kühn die Abteilung Technik. Wir wünschen beiden Mitarbeitern, dass sie sich im Team und mit ihrer Arbeit wohlfühlen.

Unter uns



Die Spinne – der natürliche Feind des Bauleiters.

Mitarbeiter vorgestellt Alltag und Kurioses im Leben unserer Bauleiter

Eigentlich könnte man die Bauleiter in unserem Unternehmen – natürlich etwas überzogen formuliert – als die „Humboldts“ der Baugenossenschaft bezeichnen. Oft sind sie die Ersten, die in lange nicht begangene Räume vordringen, sie vermessen, kategorisieren, bewerten und sie müssen zudem einen einfühlsamen und verständnisvollen Verhältnis zu den Eingeborenen (Mietkontakt während der Baumaßnahmen) entwickeln.

Kurzum – der Bauleiter sollte ein Mischwesen aus Entdecker, Menschenkenner und Bauingenieur sein. All diese Fähigkeiten sind, wie die folgenden Beispiele zeigen, nötig, um den Alltag als Bauleiter zu meistern.

Arachnophobie

Aus grauen Vorzeiten der Baugenossenschaft stammt eine bei Bauleitern noch immer typische Handbewegung. Früher war es beim Betreten von Kellern notwendig, mit der vor das Gesicht erhobenen Hand die dicht gewobenen Spinnweben in Kellergängen zu entfernen. Dieser Reflex wurde über Generationen von Bauleitern vererbt und schützt noch heute so manchen Kollegen vor unliebsamen Spinnenkontakt (das trifft in unseren Tagen selbstverständlich nur noch für wenige Baugenossenschaftskeller zu).

Von wegen Fachkräftemangel

Zu Zeiten der Fußball EM oder WM gibt es in Deutschland Millionen hochkompetenter und erfahrener Nationalmannschaftstrainer. Ähnlich hoch muss die Anzahl an Baufachleuten sein. Zu-

mindest dann, wenn unsere Bauleiter Mieter über vorgesehene Baumaßnahmen informieren und diese abstimmen, hören sie immer wieder von ihrem Gegenüber, dass dieser auch mit Bau zu tun hatte oder vom Fach ist.

Aus dem Alltag – Mit Lizenz zur Recherche

Mieter beschwerten sich über unangenehmen Geruch aus dem Heizkörperbereich: Detektivische Ursachenforschung ergab, der Bewohner des Zimmers, ein vierjähriger Junge, ersparte sich gelegentlich den weiten Weg zur Toilette.

Feuchtigkeit in einer Zimmerecke wird reklamiert: das üblicherweise im Käfig vor besagter Ecke lebende Kaninchen hob hin und wieder beim Pinkeln sein Hinterteil zu hoch ...

Nässefleck an der Baddecke: der Enkel hat mit der Brause den Wasserdruck getestet und Springbrunnen gespielt.

Die von der BGL angegebene Wohnungsgröße stimmt partout nicht: zumindest solange, bis die vom Mieter eingebaute Wand enttarnt wurde.

Wiederkehrendes, nervendes Klacken der Heizung: nach wochenlanger Suche erwiesen sich als Ursache die amorösen Tätigkeiten aus der benachbarten Wohnung, die sich durch den Direktkontakt des Bettes mit der Heizung in die anderen Wohnungen übertrugen.

Voyeurismus?

Tagelang wurden Bauarbeiter aus sicherer Entfernung beobachtet. Ein entflogener Papagei ließ sich von seinem Versteck im gegenüberliegenden Baum nichts vom Geschehen entgehen.



Nico Hahn



Ewa Senf



Jürgen Reichel



Claudia Pangert



David Müller-Kühn



Unser Spitzenazubi Jennifer Sturm mit den BGL-Vorständen.

Unter uns



Auszeichnung für BGL-Auszubildende

Gehrt wurden die vier leistungsstärksten Auszubildenden zum 24. Tag Sächsischer Wohnungsgenossenschaften in Dresden. Zu den Spitzenauszubildenden gehörte auch Jennifer Sturm von der BGL. Frau Sturm hat nun nach Ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zur Immobilienkauffrau im Oktober ein Studium an der BA Sachsen im Studiengang Immobilienwirtschaft mit uns als Praxispartner begonnen. Wir wünschen auch hier volle Erfolge.

Personelles

Frau Carolin Otto hat ihre Bachelorarbeit erfolgreich verteidigt und damit das Studium an der Berufsakademie Sachsen mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Vor ihrem Studium absolvierte sie bereits eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Baugenossenschaft Leipzig eG. Sie schied planmäßig zum 30.09.2015 aus dem Unternehmen aus, um ihre Ausbildung mit einem Direktstudium an der HTWK Leipzig fortzusetzen.



Frau Alicia Friedrich erlernt bei uns seit 24.08.2015 den Beruf der Immobilienkauffrau.

Wenn Müll falsch eingeworfen wird Das kann teuer werden

In den letzten Wochen haben wir mehrmals Post von der Abfall-Logistik Leipzig GmbH bekommen. Darin wurde uns mitgeteilt, dass an mehreren Standorten massive Fehleinwürfe festgestellt wurden. Übersetzt bedeutet das, im Papiercontainer sind Lebensmittelreste, Plaststoffe oder Restmüll gelandet oder in der gelben Tonne wurde Papier oder Sonstiges entsorgt. Diese Container wurden nicht entsorgt, es musste eine Sonderleerung bei der Stadtreinigung Leipzig als Restabfall beauftragt und gezahlt werden.



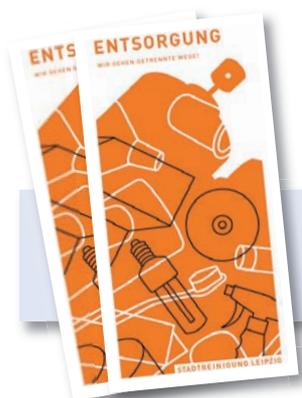
Dämmstoffe, Babykleidung und Papier sind hier in der gelben Tonne gelandet.

Trotz ausdrücklicher Hinweise an die Mieter der betroffenen Häuser blieb das Problem bestehen. Es kam zu weiteren Sonderleerungen sowie der Androhung durch die Abfall-Logistik, dass die Container für Papier und Leichtverpackungen gänzlich abgezogen werden und eine Entsorgung über die Restabfallbehälter vorzunehmen ist. Für ein halbes Jahr würden diese Standorte dann von der kostenlosen Wertstoffsammlung ausgeschlossen.



Durch die damit enorm steigenden Kosten für die Abfallentsorgung würden die Nebenkosten für die betroffene Anlagen deutlich steigen.

Wir bitten daher alle Mieter nochmals eindringlich, die Entsorgungshinweise der Stadtreinigung Leipzig zu beachten. Unter dem unten genannten Link können Sie sich den Flyer „Gesamtüberblick Abfallentsorgung“ jederzeit ansehen und auch herunterladen.



Flyer „Gesamtüberblick Abfallentsorgung“

(<http://www.stadtreinigung-leipzig.de/leistungen/abfallentsorgung/vorrätige-flyer-zur-abfallwirtschaft.html>).

Schnupper- und Kennenlerntag Der Zirkus geht weiter



Die Premiere des Zirkusprogramms konnte am 5. September zum Wohnanlagenfest in Connewitz erlebt werden. Vorgegangen waren zahlreiche Proben der Kinder aus der dortigen Wohnanlage und von Senioren aus dem nahegelegenen Gerd-Klingner-Haus. Es war ein rundum gelungener Auftritt, der mit viel Aufmerksamkeit und Applaus belohnt wurde. Alle Beteiligten waren mit Herz und Seele dabei und haben sich mit dem Zirkusfieber infiziert.

Deshalb wollen wir das Projekt fortsetzen. Wir laden alle am Zirkusspielen interessierten Kinder der BGL, die Zeit und Lust haben, zum Schnupper- und Kennenlerntag am 12.1.2016, 16.30 Uhr in das Gerd-Klingner-Haus in der Richard-Lehmann-Straße 36 ein. Auch 2016 geht es darum, gemeinsam mit den Senioren ein Zirkusprogramm einzustudieren. Wir finden für jeden die dafür passende Rolle. Traut Euch.

Konkrete Informationen: Silke Frötschner (0341/ 90 99- 126) oder Winfried Kurtzke (0341/ 90 99- 316) oder www.bgleipzig.de

Zum Ende des Projektes führten wir ein Interview mit Jacob Kaller & Marco Lamz.

Herr Kaller, Sie sind Zirkuspädagoge und haben für Zirkomania das Projekt in Connewitz geleitet. Sind solche Projekte Routineaufgaben für Sie?

Jacob: Ja und Nein. Zirkusprojekte im Allgemeinen Ja, aber in dieser Form nein. Es ist neu, dass wir mit einer Wohnungsgenossenschaft zusammen arbeiten. In der Regel sind es Schulen (im Allgemeinen Bildungseinrichtungen) oder Institutionen klassischer Sozialarbeit wie Jugendclubs, Familienhilfe u.a.. Auch der generationsübergreifende Ansatz gehört für mich nicht zur Routine. In der Regel arbeite ich mit Kindern und Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zusammen. Die Zielgruppe „ältere Menschen“ ist in der Pädagogik im Allgemeinen und in der Zirkuspädagogik im Speziellen in meinen Augen noch nicht stark genug angekommen.

Herr Lamz, wie steht es bei ihnen?

Marco: Jedes neue Projekt ist für mich eine spannende Herausforderung. Jedes Mal arbeitet man mit verschiedenen Menschen an den unterschiedlichsten Ideen, geeint durch den gemeinsamen Nenner der Zirkusarbeit. Das Projekt mit der BGL ist hierbei, wie Jacob schon erwähnt hat,

etwas sehr besonderes, da es das Alleinstellungsmerkmal generationsübergreifender Zirkusarbeit hier in Leipzig besitzt!

Gab es besonders anrührende Momente?

Jacob: Ja und sogar sehr schöne. Die Dynamik während der Proben, die Entwicklung der Teilnehmer, die durch die Vorbereitung eines echten Auftritts deutlich wurde. Eine jugendliche Teilnehmerin hat in der Auswertungsrunde am Ende des Projektes gesagt, „Jetzt habe ich auch mal ein Hobby“.

Marco: Auf jeden Fall! Ich fand es besonders schön zu sehen, wie, mit den Kids, mit uns als Trainer und mit den Senioren, an einigen Tagen drei Generationen daran getüftelt haben, unsere Auf-führung auf die Beine zu stellen und sich alle spitze verstanden haben. Wenn man am Ende dann den Applaus für die Nummern hört, ist das ein sehr schöner Moment, besonders wenn alle Bewohner/innen des Gerd-Klingner-Hauses so begeistert von dem Ergebnis sind.

Das vollständige Interview lesen Sie auf www.bgleipzig.de.



Marco Lamz (li.) und Jacob Kaller



Nachbarschaft



Almut Schott an ihrem Klavier.



Almut Schott ist die einzige Zinngießermeisterin in Europa Keine Angst vor Neuem

Gelernt hat sie die Kunst des Zinngießens bei ihrem Vater, der wiederum bei seinem Vater in das Handwerk eingewiesen wurde. Vom Großvater weiß sie, dass er sein Gesellenstück – einen Pokal – 1887 anfertigte und dass auch in den ersten Jahrzehnten des Zwanzigsten Jahrhunderts der Boden des Zinngießerhandwerks nicht immer nur goldig war. Eine Ahnung davon vermittelt der untenstehende Artikel.

Ein „Bierseidel mit Deckel ist hygienischer und behaglicher als die nackte

Öffnung eines hauptlosen Glases“ behauptete vor rund acht Jahrzehnten eine Leipziger Tageszeitung in einem Artikel über die Arbeit der Zinngießer. Weiter bedauert der Autor, dass vom früheren Stolz der Hausfrauen auf ihr getriebenes Zinn nicht mehr viel geblieben sei und beklagt sich über den Unverstand mancher Hausfrau im Umgang mit den Gefäßen aus den „gesündesten Metallen, denn Zinnbüchsen geben ihrem Inhalt keinerlei Beigeschmack“.

Arbeiten in einer Männerdomäne

Trotz allem, seine Enkelin Almut führte das Handwerk in der dritten Generation fort. Ihr Meisterstück, eine 1956/57 gefertigte Hängelampe, wird heute im Grassimuseum aufbewahrt. Almut Schott hat sich ihr Leben lang ihre Brötchen mit dem Zinngießen verdient. Leicht war es sicher nicht immer gewesen. Zinngeschirr als Alltagsgeschirr hatte schon längst ausgedient, Zinngegenstände, Pokale und Schmuck unterlagen immer wieder dem sich verändernden Zeitgeschmack. Und dann gab es auch gelegentlich dies oder jenes Materialproblem in der Planwirtschaft.

Aber die Frau in der Männerdomäne der Zinngießer erwähnt von all dem gar nichts. Darum gebeten, holt sie Zinngefäße, Kannen und Vasen aus der Vitrine. Sie strahlt eine Zufriedenheit aus, die jemand an sich hat, der weiß, dass das Gefertigte auch wirklich gelungen ist. Nicht umsonst wurde sie unter anderem auch mit der Restauration alter Zinnsammlungen beauf-



Die Tochter von Almut Schott zeigt ein Foto ihres Vaters.



Gegenstände, die von Vater Erich Hempel und von Almut Schott geschaffen wurden.

tragt. Eine zupackende, sympathische Frau, Mutter von drei Kindern und seit wenigen Jahren dabei, Klavier zu lernen.

Von Schönefeld nach Stötteritz

Groß geworden ist sie in einer Schönefelder Wohnanlage der Baugenossenschaft. Ihre Eltern sind dort Anfang der Dreißiger Jahre als Erstmietler in das eben fertig gestellte Haus eingezogen.

Seit über 30 Jahren wohnt Almut Schott nun schon in Stötteritz, ebenfalls Baugenossenschaft, genauso wie ihre Tochter, die im Leipziger Westen wohnt. Nach dem Gespräch empfindet man Hochachtung und Respekt. Ungewöhnliches tun, Neues beginnen.

Wir gratulieren Edeltraud und Dieter Donisch zur Goldenen Hochzeit!

Nachbarschaft

Drei Generationen der Donisch-Dynastie.



Edeltraud Donisch hält in der Familie die Fäden zusammen

Die Managerin

Bewerkstelligen, bewältigen, leiten – managen eben – das war bisher die Rolle von Edeltraud Donisch in ihrer Familie, ganz viel Gefühl kam noch dazu. Die Rollen werden allmählich neu aufgeteilt. Die nächsten Generationen treten in ihre Fußstapfen. Zwei Kinder, vier Enkel, vier Urenkel plus die jeweiligen Partner – da gibt es nicht nur Geburtstage zu organisieren. Immerhin drei Familien der Donisch-Dynastie leben in der BGL-Wohnanlage Mannheimer Straße.

Ursprünglich wohnten sie ja im Grünauer Stadtteil WK 8, dann die Abrissankündigung und damit die Notwendigkeit, sich zu entscheiden, wo und wie man wohnen und leben möchte. Man wollte zusammenbleiben. Die drei Wunschwohnungen wurden in der Mannheimer Straße gefunden.

Einmal Grünau – immer Grünau

Und wie lebt es sich hier? „Wirklich schön ist die gute Nachbarschaft, ein echt gutes Klima zum Wohnen. Alles ist super erreichbar, wir brauchen keine Autos. Es ist einfach alles in der Nähe: Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Schule, Straßenbahn, S-Bahn, Kulki + Kiesgrube zum Baden und Angeln, viele Spielplätze.“ Bis vor kurzem ist die Oma noch mit den Enkeln auf das Gerüst geklettert, heute „opfert“ sich Onkel Lucas. Es ist beeindruckend, die Familie so miteinander zu erleben. Sehr stressfrei, tolerant, mit Aufmerksamkeit für den Anderen.

Von Heilpädagogin bis Staatsanwalt

Das Wichtigste ist ihnen aber offenbar, dass sie sich haben. Man braucht sich doch öfter mal. Nicht nur aus rein praktisch-organisatorischen Gründen.



Bei uns wohnen Generationen

Immerhin ist in der Großfamilie auch eine beachtliche Fachkompetenz gewachsen. Das reicht von der Heilpädagogin über Friseurin/Schmuckverkäuferin bis hin zum Staatsanwalt. Guter Rat ist da nicht teuer.

Was der Familie sicherlich noch mehr bedeutet, ist, dass man sich so nahe ist. Miteinander reden, sich freuen, vielleicht auch mal gemeinsam ratlos oder traurig sein. Das kann alles sein, was aber nicht sein wird, dass sich jemand allein fühlt.



Vivian, Lucas, Matthias, Dieter, Leon-Elias, Edeltraud und Silke – vier Generationen, drei Wohnungen, eine Familie.

15 Jahre Gerd-Klingner-Haus

Veranstaltungsreigen zum Fünfzehnten



Kurt Werner (GKH) war bei allen Veranstaltungen dabei

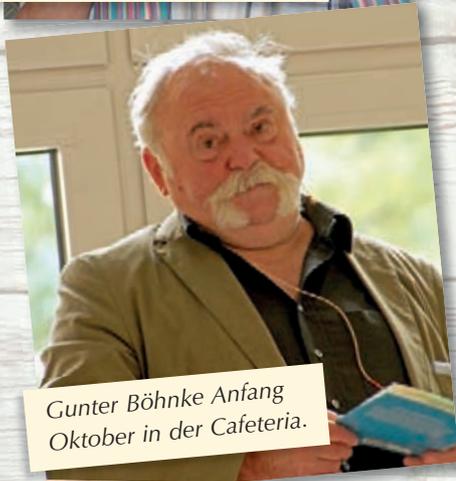
Kurt Werner: Im Rahmen unseres 15-jährigen Jubiläums haben wir das beliebteste Volkslied in einer Ranking-show aus 15 Liedern ermittelt. „Die Gedanken sind frei“ kam auf den ersten Platz. Ich finde, das passt zu uns.

Das Mitmachen steht in unserem Haus sowieso hoch im Kurs. Gemeinsam haben wir geturnt, gerätselt, vorgelesen, gespielt und wie gesagt – gesungen. Weggefahren sind wir auch. Unsere Fahrt ins Blaue führte uns in die Dahleener Heide. Auch dort gab es ein tolles Programm.

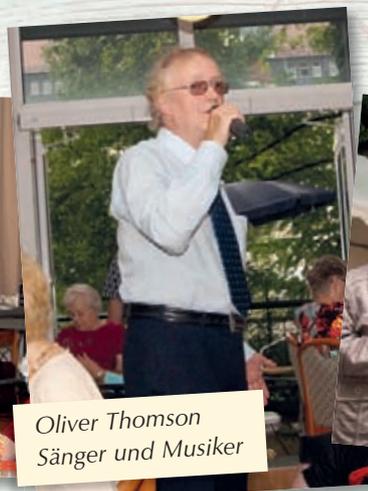
Überhaupt hatten viele der Veranstaltungen etwas mit Musik zu tun, was mir persönlich sehr entgegenkommt.

Wir hatten auch Gäste hier: der Vorstand der BGL hat sich viel Zeit für unsere Fragen genommen und sich für unser Leben hier interessiert. Gunther Böhnke war da, da gab es viel zu lachen. Eine Ausstellungseröffnung wird es noch geben und bestimmt noch anderes mehr. Das Leben ist zu kurz, um auf ständig neue Jubiläen zu warten. Deshalb haben wir uns fest vorgenommen, uns unsere Höhepunkte regelmäßig weiter selbst zu organisieren.

Das begann mit den musikalischen Beiträgen beim Sommerfest, setzte sich mit der Wahl des schönsten Volkslieds fort, ging mit dem Besuch im „Weißen Rössel“ in der MuKo weiter und wird sicherlich nicht mit der Wahl des am liebsten gesungenen Weihnachtslieds enden.



Gunter Böhnke Anfang Oktober in der Cafeteria.



Oliver Thomson
Sänger und Musiker



Einen neuen Fernseher hatte Herr Dietel zu Beginn der Veranstaltungsreihe dabei.



Beim Wohnanlagenfest in Connewitz





Nachbarschaft

Auch Dracula war beim Spielmobil zu Gast.



Das Spielmobil zieht weiter Peter Pan sagt Tschüss



Am 30. Oktober verabschiedete sich das Spielmobil in Eutritzsch mit einer deftigen Gemüsesuppe, Kürbisschnitzen und Laternenumzug.

Die Eutritzscher Kinder müssen deshalb nicht traurig sein: der BGL Nachbarschaftshilfverein wird ab Januar 2016 monatlich einen Nachmittag mit verschiedenen Themen (von Basteln bis zu Erkundungen) anbieten. Auftakt hierfür ist am 6.1.2016. Hierzu finden Sie weitere Infos auf den Haustafeln oder im Internet.

Im nächsten Jahr zieht das Spielmobil nach Grüna, in die Wohnanlage Mannheimer Straße. Dort packen Linda und Oliver erstmals am 22. April die Spielgeräte aus. Weitere Termine finden Sie zeitnah auf Hausaushängen und auf www.bgleipzig.de.

Hoffst in der Mannheimer? Ideengeber und Unterstützer gesucht

In Gesprächen mit Bewohnern der Mannheimer Straße haben wir gehört, dass sie sich für ihre große Wohnanlage auch ein Wohnanlagenfest vorstellen könnten. Das finden wir auch gut, deshalb möchten wir Sie dabei unterstützen.

Dafür suchen wir Sie, als Mitmacher, Ideengeber und Kuchenbäcker, Helfer und und und.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit allen Interessierten am 28. Januar 2016, 17.00 Uhr in der Mannheimer Straße 122 (Gästewohnung). Lassen Sie uns gemeinsam darüber nachdenken, wie wir ein schönes Fest vorbereiten können.

Eine kurze Anmeldung wäre nett: silke.froetschner@bgleipzig.de oder 0341/ 90 99- 126.

Alles neu macht (bei uns) der Oktober

Seit Oktober erstrahlt nunmehr auch unsere Gästewohnung Mannheimer Str. 122 im neuen Glanz. Mit moderner Einrichtung und hellen Farben erwartet sie nun wieder Gäste. In zwei Schlafzimmern jeweils mit Doppelbett (Aufbettung möglich), Wohnzimmer mit Essplatz, Küche und Bad können sich Ihre Besucher wohlfühlen.



Im nächsten Jahr steht dann die Gästewohnung in der Eutritzscher Schiebstraße im Renovierungsplan. Info und Buchung der Gästewohnungen: 0341/ 90 99- 0

Vielen Dank...

an **Andreas Schwarz** aus dem Nelkenweg. Er spendete seine Prämie für die Werbung eines neuen Mitglieds der BGL für das Budget zum weiteren Ausbau von Spielplätzen.



Wohnanlagenfeste 2015



In Connewitz tanzten die barocken Puppen



Spontanes Nachbarschaftstreffen in Sellerhausen



Auf dem „kleinen Onkel“ in Eutritzsch unterwegs



Leutzscher Luftballons auf ihrem Weg zum Horizont



„Ä Schälchen Heeßen“ mit Lene in der Watestraße



Wohnanlagenfeste verbinden

Haben Sie auch Lust, mal ein Fest in Ihrer Wohnanlage zu organisieren, dann melden Sie sich bitte bei: Silke Frötschner (0341/ 90 99- 126) oder Winfried Kurtzke (0341/ 90 99- 316).

SEIT 1898
BAUGENOSSENSCHAFT
LEIPZIG eG
Hier wohnt Leipzig

Nachbarschaft

Azubi Alicia Friedrich gratuliert den Geburtstagskindern.



Frau Schmidt vom Zigarrenschmidt feiert 90. Ich brauch doch eine Aufgabe



Vetreter Herr Niepelt gratuliert.

Der Garten ist die große Leidenschaft von Irmgard Schmidt. Da gibt es immer etwas zu tun. „Ich brauche doch eine Aufgabe“ meint sie und erzählt, dass die Nachbarn zwar das Rasenmähen übernommen haben, aber das Umgraben und die anderen Gartenarbeiten macht sie noch selbst. Auch das Fensterputzen und Gardinenwaschen

in der Wohnung lässt sie sich nicht aus der Hand nehmen. „Na, ich kann doch nicht warten, dass der Tag vorbeigeht, da wird einem ja ganz übel“. Viele Eutritzscher kennen die umtriebige Dame – jahrzehntelang war sie die gute Seele beim „Zigarrenschmidt“ im Stadtteil. Herzlichen Glückwunsch und auch weiterhin alles Gute.

Seit 60 Jahren verheiratet Jung gefreit – Nils und Karla Scheffler

Sie lernte mit 19 den 21-jährigen Nils kennen, heute feiern sie gemeinsam mit ihren zwei Kindern, vier Enkeln und fünf Urenkeln Diamantene Hochzeit. „Es gab nur uns, wir waren all die Jahre beruflich und privat immer zusammen, mitunter sogar im gemeinsamen Büro am selben Schreibtisch, zumindest aber in der gleichen Firma“, erzählen die fidelen Senioren. Früher sind sie gern gereist, heute sind die Touren kürzer, oft ist das Ziel der Garten in der Nähe vom Stausee. Wenn Sie mal Hilfe brauchen, ist die Familie

zur Stelle – Sohn Uwe wohnt gleich nebenan, in der Nachbarwohnung. Sie wohnen schon seit Jahrzehnten in der Antonienstraße, lieben ihren großen Balkon und das viele Grün im Hof. Die Baugenossenschaft wünscht noch viele schöne gemeinsame Stunden im Kreise Ihrer Lieben.



Geburtstage Wir gratulieren!

100. Geburtstag

Irma Mundigl, 04277 Leipzig



90. Geburtstag

Irmgard Schmidt, 04129 Leipzig
Hans Koschwitz, 04277 Leipzig

88. Geburtstag

Annerose Haberland, 04299 Leipzig

87. Geburtstag

Kurt Helbig, 04318 Leipzig

82. Geburtstag

Lothar Schubert, 04299 Leipzig

81. Geburtstag

Karl-Heinz Müller, 04299 Leipzig

80. Geburtstag

Rolf Stötzner, 04299 Leipzig
Siegrid Häcker, 04416 Markkleebg.

79. Geburtstag

Hannelore Schütz, 04299 Leipzig

71. Geburtstag

Rolf Knabe, 04318 Leipzig

Goldene Hochzeit

Edeltraud und Dieter Donisch,
04207 Leipzig



BGL Nachbarschaftshilfeverein e.V.

Die Treffpunkte erstrahlen seit kurzem in neuem einheitlichen Outfit.



5 Frauen, 5 unterschiedliche Charaktere und viele gemeinsame Interessen Der Leutzscher Treffpunkt als Kontakthanbahn

Kennengelernt haben sich die Damen tatsächlich alle im Treffpunkt in der Karl-Schurz-Straße. Na vielleicht fast alle. Frau Johst hatte früher hier im Viertel ein Schreibwarengeschäft. Da musste ja eigentlich jeder mal hin. Und so kannte man sich, zumindest vom Sehen. Aber so richtig als feste Gruppe haben sich die Damen hier im Treffpunkt bei Frau Elzner zusammengefunden. Bei Brettspielen (oder waren es Würfelspiele?), Gedächtnistraining oder anderen Unternehmungen. Jetzt sind sie ein Team, das unabhängig vom Treffpunktprogramm in unterschiedlicher Besetzung diverse Veranstaltungen besucht: Kabarett, Theater, musikalische Nachmittage und so weiter. Morgen steht eine Lesung von Gunter Böhnke auf dem Programm.

Das ist aber nur eine Seite der Medaille: man kann ja mal krank werden oder irgendwie Unterstützung brauchen. Auch da sind sie füreinander da. Im Grunde genommen beginnt es schon mit den sehr regelmäßigen Anrufen untereinander. Da weiß man, wie es dem anderen

geht. Und wenn mal ein Rezept eingelöst oder ein kleiner Einkauf gemacht werden muss, ist das kein Problem.

Wenn jemand zur Reha oder ins Krankenhaus muss und die fidele „Rest“-Gruppe dann dort unangemeldet aufkreuzt, ist das schon die halbe Miete auf dem Weg zum Gesundwerden. Die Damengruppe ist halt nicht nur in der Freizeit ein gutes Team. Mit rund 400 gemeinsamen „Lenzen“ weiß man, was im Leben wichtig ist. Gepflegte Gemeinschaft gehört unbedingt dazu. Regelmäßiger Dreh- und Angelpunkt dafür ist der Treffpunkt in der Regie von Evelyn Elzner. Darüber sind sich alle einig.

Es gibt aber auch noch ein Sahnehäubchen gemeinsamer Unternehmungen: im Sommer waren sie zehn Tage miteinander im Urlaub, in Koserow. Zu sechst hatten Sie sich eine gemeinsame Unterkunft besorgt, Frühstück und Abendessen war gemeinsam, tagsüber ging jeder seinen Interessen nach. Die Fotos davon erinnern an nette Episoden.

Ich kann es ja mal versuchen!

Immer wieder erleben wir, dass Senioren nach Angeboten fragen, sich über Veranstaltungen informieren, sagen, dass sie gern kommen wollen und dann doch nie mehr gesehen werden. Die Angst, dass man ja niemanden kennt, sich vielleicht in einer größeren Runde vorstellen soll oder man das Gefühl hat, sich in eine bestehende Gruppe zu drängen, blockiert den eigenen Vorsatz, unter „die Leute zu gehen“.

Bitte lassen Sie sich nicht entmutigen. Reden Sie darüber mit den Mitarbeitern des BGL-NHV. Lassen Sie sich am Anfang einfach ein bisschen unterstützen. Es lohnt sich. Gemeinschaft hilft.

Froh sind sie alle darüber, dass sie sich am Anfang, als sie noch kaum jemand hier kannten, einen Ruck gegeben haben und sich einfach mit dazugesetzt haben. Man kann es ja mal probieren ...



Nicht nur in der Freizeit ein gutes Team: Helga Teichmann, Monika Sobek, Elfriede Johst, Ruth Müller, Renate Lehmann (v.l.)



Der BGL NHV sucht „Alltagsbegleiter“ Gemeinsam Zeit verbringen

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz fördert „Alltagsbegleiter für Senioren“. Der BGL Nachbarschaftshilfeverein möchte sich als Träger an diesem Projekt beteiligen. Dazu suchen wir Menschen, die sich als Alltagsbegleiter engagieren wollen.



Was macht ein Alltagsbegleiter?

Viele ältere Menschen wünschen sich, dass man ihnen Gesellschaft leistet, mit ihnen spazieren geht, Karten spielt, ihnen zuhört oder sich mit ihnen unterhält. Alltagsbegleiter können diesen Erwartungen entgegenkommen. Sie stehen betagten und hochbetagten Senioren zur Seite, unterstützen und begleiten sie liebevoll im täglichen Leben und bewahren sie so vor Isolation und Einsamkeit. Als Alltagsbegleiter können Sie aktiv dazu beitragen, indem sie den Senioren durch kleine Hilfen

- Entlastung bieten,
- die Lebensqualität verbessern,
- die Selbstständigkeit fördern und
- die Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen.

Wenn Sie das möchten, dann melden Sie sich bitte bei uns.

Die zu begleitende Person

- muss betagt sein,
- darf nicht pflegebedürftig sein,
- darf nicht wegen eingeschränkter Alltagskompetenz die Voraussetzungen des § 45 a SGB XI erfüllen,
- darf mit dem Alltagsbegleiter bis zum 2. Grad weder verwandt oder verschwägert sein und
- darf nicht mit dem Alltagsbegleiter in häuslicher Gemeinschaft leben.

Die Vermittlung der zu begleitenden Person erfolgt durch den BGL NHV

Was bekommt der Alltagsbegleiter dafür?

In erster Linie ist es natürlich der Dank dessen, um den man sich kümmert. Zudem werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter des BGL NHV monatlich zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur kostenlosen Teilnahme an einer Veranstaltung des Vereins. Oft ergeben sich aus der Tätigkeit des Alltagsbegleiters auch diverse Ausgaben wie Fahrt- oder Telefonkosten. Dafür werden dem Alltagsbegleiter entsprechend der Förderbedingungen bis zu 80 EUR/Monat ausgezahlt. Für den Alltagsbegleiter wird ein Aufwand von 32 h/Monat angesetzt. Fällt die geleistete Stundenzahl geringer aus, reduziert sich die Zuwendung anteilig (mindestens aber 16 Stunden monatlich). Die Teilnehmenden müssen ihren Wohnsitz im Freistaat Sachsen haben.

Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Sandra Saalbach, Seniorenbüro Südwest, 0341/ 3526043.

Dezember – Januar Ausflüge & Führungen

Dienstag, 12.01.2016

Fotomuseum Markkleeberg

Treff: 13:45 Uhr, Deutsches Fotomuseum, Raschwitzer Straße 11 – 13, Anfahrt mit der Straßenbahn Nr. 9 bis Haltestelle Parkstraße, Kosten: 8,00 €
Anmeldung bis 31.12.2015

Montag, 25.01.2016

Spaziergang entlang der Leipziger Notenspur

anschl. Kaffeetrinken, Treff: 10:00 Uhr, Nikolaikirchhof, Kosten: 1,00 €



Donnerstag, 18.02.2016

Führung – Gewandhaus

Treff: 12:15 Uhr, am Eingang Gewandhaus, Kosten: 6,50 €
Anmeldung bis 03.01.2016

Anmeldung

Frau Werge: 0341 / 26 42 32 58
Frau Stohl: 0341 / 90 99 170

Das sollte nicht passieren!

In der letzten Ausgabe des Genossenschaftsspiegels ist uns ein Fehler passiert. Auf Seite 15 war Barbara Hülsen und nicht Frau Knoll abgebildet. Die Fotos auf Seite 14 stellte uns dankenswerterweise Herr Jungmittag aus der Wohnanlage Leutzsch zur Verfügung, der sich mit seiner Frau im Seniorenhaus Selbsthilfe Plagwitz e.V. engagiert.



Hier wohnt Leipzig



Die zwei besten Freundinnen fühlen sich wohl in ihrer WG in der Philipp-Rosenthal-Straße.

Wir wohnen bei der BGL, weil ...

wir zum Studienbeginn eine WG gründen wollten und dafür die erste eigene Wohnung im Südraum suchten. Wir studieren an der HTWK Betriebswirtschaft und an der FOM-Hochschule Wirt-

schaftspsychologie. Da war die Philro die ideale Wohnlage – kurze Wege zur City und zur Schule. Nebenbei geht's zum jobben – den Mietpreis können wir so zusammen stemmen. Hier passte das

Paket einfach: Der Grundriss ist für uns perfekt. Unsere Nachbarn sind nett und der Balkon zum ruhigen Hof ist super (und im Frühling neu und noch größer). Vivian F. und Michelle K. aus der Philro.



Öffnungszeiten

Geschäftsstelle Dörrienstraße 1

Mo. & Mi.: 9.00 – 16.00 Uhr
Di. & Do.: 9.00 – 18.00 Uhr
Fr.: 9.00 – 11.00 Uhr

Baugenossenschaft Leipzig eG

Postfach 100 118 | 04001 Leipzig
Tel.: 03 41 / 90 99-0 | Fax: -119
info@bgleipzig.de | www.bgleipzig.de

24h erreichbare Servicehotline

Telefon: 03 41 / 90 99-0

Vermietungshotline

Telefon: 03 41 / 90 99-400

Am 24.12. und 31.12. bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen.

Markranstädt



2 RWE, Neue Str. 18

Hochparterre, Mietergart. mgl. ca. 42 m²
BJ 1939/Str./V 55,8 kWh/(m²a)
Miete ca. 223 € zzgl. NK

Grünau



3 RWE, Heidelberger Str. 6

Aufzug 2016, ca. 69 m²
BJ 1986/FW/V 68,8 kWh/(m²a)
Miete ca. 347 € zzgl. NK

Leutzsch



3 RWE, Heimteichstr. 21

Balkon, ca. 66 m²,
BJ 1930/Gas/V 126,3 kWh/(m²a)
Miete ca. 330 € zzgl. NK

Schönefeld

3 RWE, Löbauer Str. 54

gepflegte Wohnanlage, ca. 60 m²
BJ 1976/FW/V 78,8 kWh/(m²a)
Miete ca. 288 € zzgl. NK

Zwenkau

3 RWE, Körnerstr. 6

grüne Wohnanlage, ca. 61 m²
BJ 1939/Gas/V 172,9 kWh/(m²a)
Miete ca. 299 € zzgl. NK

Impressum

Herausgeber: Baugenossenschaft Leipzig eG
Dörrienstraße 1 | 04103 Leipzig
Layout: Paarmann Dialogdesign
Ehrensteinstraße 18 | 04105 Leipzig